

# Correspondent

Int. Institut  
Ges. Geschiednis  
Amsterdam

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 4. Januar 1885.

No. 1.

## Vom Planeten des Jahres 1885.

Wenn jemand wieder einmal auf den Gedanken kommen sollte, einen Buchdruckerkalender herauszugeben, so könnte derselbe auf die Astrologie zurückgreifen, die jedem Jahr einen der alten Planeten zum Regenten gab und schon aus dieser Regentschaft allerhand Schlüsse für die Zukunft zog, die mitunter gar nicht so ohne waren. Nun steht zwar heute die Astrologie nicht mehr in Ansehen und die alten Planeten sind längst um ihre bevorzugte Stellung gekommen, allein wir benötigen auch gerade keiner Sterne um daraus zu weisagen, den aufgeklärten heutigen Buchdruckern in Deutschland leisten bestimmte Ereignisse und Angelegenheiten ganz die nämlichen oder bessere Dienste zu Kombinationen als die alten Planeten.

Seit der Jahresregenten haben wir drei, zwar etwas wenig aber inwiefern genug um ein Kollegium bilden zu können: im ersten Jahre regiert die Generalversammlung, im zweiten die Tariffrage, im dritten Klassenangelegenheiten, dann fängt die Erbfolge wieder von vorn an und wie dieses Trifokium seit den 60er Jahren schon den Buchdruckerkalender alternativ beherrschte, so wird dies auch in Zukunft der Fall sein, mag nun das Klassenwesen verstaatlicht, neutralisiert oder sonst etwas werden.

Das Jahr 1885 regiert also wie männiglich bekannt der Planet Generalversammlung und das hat zur Folge, daß die beiden anderen Planeten bescheidenlich in den Hintergrund treten und diejenigen Angelegenheiten, welche mit der Generalversammlung eng zusammenhängen, hauptsächlich Organisationsfragen, die Szene beherrschen.

Die kommende ordentliche Generalversammlung bietet von weitem gesehen einen ziemlich freundlichen gleichmäßigen Aspekt; an der Organisation des U. V. D. B. dürfte im wesentlichen nichts zu ändern, sondern nur in Einzelheiten untergeordneter Bedeutung Modifikationen zu treffen sein und hiernach wäre also von derselben weder ein gewaltig treibender noch ein energisch hindernder Einfluß auf die stetige Fortentwicklung der Gehilfenangelegenheiten zu prognostizieren, was für die letzteren nur von Vorteil sein könnte. Etwas andres dürfte nur eintreten, wenn die Jugend, die reich fertig mit dem Wort, das schwer sich handhabt, wie des Messers Schneide, Raum fände, um die Generalversammlung mit einem Brillantfeuerwerke zu verschönern oder wenn auf der andern Seite Aengstlichkeit und Bedächtigkeit wie mit einem Wolfenschleier den freien klaren Blick vor wie nach der Generalversammlung trübten. Damit weder das eine noch das andre geschehe, sondern ernste Thatsache und kalt berechnender Verstand auch ferner die Oberhand in unserer Organisation behalten, ist es vornehmsten, daß das Wohl und Wehe der

letztern ernstlich vor der Generalversammlung erwogen und nach derselben im Auge behalten werde und das geeignetste Mittel hierzu ist die Diskussion in Rede und Schrift.

Was die Generalversammlung beschäftigen soll oder wird, was beschlossen werden könnte oder sollte, mag uns heute noch nicht kümmern, auf den Wang der Regierungsmaschinerie, auf das Wohl der Glieder in unserm kleinen Staatswesen ist gar häufig ein Beschluß nicht von so großem Einfluß als die Art seiner Vorbereitung und die Aufnahme, welcher er als fait accompli später begegnet, und davon möchten wir angeichts unsers Jahresplaneten ein paar Worte reden.

Zur Vorbereitung alles dessen, womit sich die Generalversammlung beschäftigen soll, wie auch zur Kritik und Kommentierung des Beschlossenen stehen zwei Hauptwege offen: die Besprechung im Vereinsorgan und die Besprechung in Kollegienversammlungen.

Die Besprechung im Vereinsorgan ist für das Einfachste und da man durch dasselbe zugleich zu allen Mitgliedern sprechen kann, auch für das Wirksamste gehalten werden, umso mehr als nicht selten bemerkt worden, daß der Correspondent der Meinungsäußerung jedem Mitgliede zugänglich sei oder sein müsse. Das ist nun wohl ganz wahr und richtig, gleichwohl aber hat es mit Meinungsäußerungen im Vereinsorgan seine eigene Bewandnis, was diejenigen vielleicht am besten zu würdigen wissen, die am lautesten nach allgemeiner Rede- oder Schreibfreiheit schreien und am lautesten rasonieren, wenn einer von dieser Freiheit einmal gegen sie oder ihre Ansichten Gebrauch macht. Ein Redner wird jedenfalls vor 12000 Personen eine andre Rede halten als vor 120 und die 120 können unter Umständen sehr schön finden, was von 12000 10000 belächelt oder benasrümpfen. Daraus folgt, daß Besprechungen von Generalversammlungsfragen im Vereinsorgan nur unter allgemeinen Gesichtspunkten, unter Beiseitsetzung aller persönlichen oder lokalen Sonderinteressen erfolgen können oder daß man durch dasselbe die Gesamtmitgliedschaft nur von gegebenen Thatsachen (Beschlüssen etc.) unterrichten kann. Wer damit dienen kann, der möge sein Licht ja nicht unter dem Scheffel lassen. Wer aber dem nicht ganz entsprechen kann oder in höherem Maße über das gesprochene als über das geschriebene Wort verfügt, der wende sich direkt an die Mitglieder und arbeite für die Generalversammlung, er mache dadurch die Besprechung im Vereinsorgan zu einer wahrhaft fruchtbaren.

Die Besprechung im Kollegienkreis ist also das Hauptmittel zur Vorbereitung der Generalversammlungsangelegenheiten und zugleich das beste Mittel, um Gegenstände zu beseitigen und Härten abzuschleifen, die auf der Generalversammlung nicht abgelassen zu werden brauchen;

nur ist dabei zu erwägen, daß die Versammlungen auch so gestaltet werden, daß die Besprechung ihren Zweck erfüllt, d. i. daß möglichst viele Mitglieder derselben beiwohnen und die besten Kräfte sich an den Debatten beteiligen. Wie ist das zu machen? Aus den Vereinsberichten geht hervor, daß in den kleineren Druckorten die Versammlungen in der Regel besser besucht sind als in den großen und größten; daher dürfte sich für die letzteren wohl auch empfehlen, was die kleineren bei Generalversammlungsangelegenheiten beobachten, nämlich endgültige Beratungen und Beschließungen in Delegiertenversammlungen (Sautagen) vorzunehmen, nicht in Vereinsversammlungen, letztere sind einmal nicht mehr das was sie einst waren und sie dürften wohl auch mir sehr schwer wieder zu dem gemacht werden. Damit wäre zugleich eine Einheitlichkeit in den Beratungen und Beschließungen zwischen großen und kleinen Druckorten ein brauchbares Exempel gewonnen.

Sind so die Generalversammlungsangelegenheiten gründlich vorbereitet, dann mag die Berichterstattung im Vereinsorgan mit den Besprechungen des letztern zur Information der Gesamtmitgliedschaft Hand in Hand arbeiten. Dabei bleibt noch genügend Raum und Zeit den übrigen Geschäftsgang nicht notleiden zu lassen und auf der Generalversammlung wird sich eine Repräsentanz der Gehilfenschaft zusammenfinden, die ihrer Aufgabe und auch sich selbst (nämlich etwaigen persönlichen Gelüsten) gewachsen ist.

Wird in solcher Weise an die Aufgaben dieses Jahres herantreten, dann dürfte auch unser Jahresregent Generalversammlung sein friedlich-mildes Aussehen, das er jetzt aus der Ferne bietet, beibehalten, ihn das flackernde Rot der Zwietracht nicht verunstalten und ein für unsre Organisation legensreiches Jahr würde die Folge sein.

## Technisches.

Die Frage, ob und inwiefern die beim Buchdrucke zur Verwendung kommenden bunten Farben giftig sind, wurde kürzlich im Stuttgarter Graphischen Klub von Herrn Dr. Dorn, Chemiker der Farbenfabrik von Kautz & Chinger in Feuerbach-Stuttgart, erörtert. Als eine der gefährlichsten und allerdings auch schönsten Farben wurde das Schweinfurter Grün bezeichnet. Die Bestandteile dieser Farbe sind essigsaures und arsensaures Kupfer, wonach nichts natürlicher ist als daß eine Verbindung von zwei an sich giftigen Substanzen bei ihrer Verwendung schadenbringend sein muß; es fehlt denn in der That auch nicht an Beispielen, wonach die zum Färben von Kleiderstoffen oder zum Tapetendrucke verwendete prächtige Farbe Ursache lebens-

gefährlicher Erkrankungen wurde. Wie bekannt hat die Gesetzgebung des Deutschen Reiches (Verordnung vom 1. Mai 1882) die Verwendung giftigster Farben eingeschränkt bezw. verboten. Es sind hierunter alle diejenigen Farben zu verstehen, welche Antimon, Arsenik, Barium, Blei, Chrom, Cadmium, Kupfer, Quecksilber, Zink, Zinn, Gummigutti oder Pikrinsäure enthalten. Es kann übrigens von einer giftigen Wirkung nur dann die Rede sein, wenn die betr. Substanz in einer löslichen Verbindung ist. Da dies bei den in Firmis geriebenen Buchdruckfarben nicht zutrifft, so sind dieselben als absolut unschädlich zu betrachten. Die Untersuchung in betreff der Giftigkeit der vorstehend genannten Stoffe hat folgendes ergeben. Als lebensgefährliche Dosis des Antimons sind 0,6 bis 1 gr anzunehmen. Von Arsenik, als einem der stärksten Gifte, kann schon 1 mgr tödlich wirken, wogegen zu einer tödlichen Bleivergiftung mindestens 10 gr Bleizucker gehören, aber schon 30 gr ohne tödlichen Ausgang verschluckt worden sind. Chrom ist bedeutend giftiger als Blei, indem einige Dezigramm einer löslichen Chromverbindung schon giftig wirken. Zink ist ziemlich ungefährlich, denn es würden 30 und mehr Gramm löslichen Zinksalzes zu einer tödlichen Vergiftung erforderlich sein. Cadmium ist ein wenig stärker, Kupfer dagegen so giftig, daß schon 1 gr ein Menschenleben zerstören kann. Die löslichen Verbindungen des Quecksilbers sind teilweise sehr giftig, 2 mgr genügen schon, um eine tödliche Wirkung hervorzubringen. Was das Zinn betrifft, so treten heftige Vergiftungserscheinungen nur bei den löslichen Chlorverbindungen desselben ein. Wie der Herr Vortragende mitteilte, hat sich die Firma Kast & Chinger Milhe gegeben, absolut giftfreie Farben herzustellen, was in dem Scharlachrot S, Nachtgrün Nr. 0, Violet 11 und 12 u. a. m. öftig gelang. Da es sich bei einer mittelmäßigen Vergiftung vor allem um die in einer Farbe enthaltene Quantität handelt, so hat Dr. Dorn auf einer genaueren analytischen Wage die für eine Druckfläche von 100 Qm benutzte Farbe (Geraniumlack) quantitativ festgestellt und gefunden, daß das Gewicht der Farbe  $\frac{1}{10}$  gr betrug. Da der Geraniumlack in der verwendeten Konsistenz genau zur Hälfte aus Firmis besteht, so ist das Gewicht der trockenen Farbe  $\frac{1}{10}$  gr und da hierin 15 Proz. Blei enthalten sind, so resultiert daraus, daß obige  $\frac{1}{10}$  gr rote Farbe 6 mgr Blei in sich begreift. Nimmt man das oben Angeführte als Farbenvergiftungsprobe an, so müßten, wenn dieses Blei (was aber nicht der Fall) in einer löslichen Verbindung enthalten wäre, zum mindesten 150 rot bedruckte Oktavblätter aufgefressen werden, ehe von einer wirklichen Vergiftung die Rede sein könnte. Das in den Fabriken gehandhabte Reiben trockener Farben mittels Farbreibmaschinen ist jedenfalls gesundheitschädlich, was Dr. Dorn mit dem Bemerkten hervorhob, daß das Tragen von geeigneten Respiratoren zu empfehlen sei. In der Fabrik von Kast & Chinger (fügte er hinzu) seien übrigens Arbeiter, welche seit länger als 14 Jahren dieses Geschäft ohne sichtliche Folgen von Gesundheitschädlichkeit betreiben. Der interessante Vortrag schloß mit der beruhigenden Erklärung des Redners, daß die Buchdrucker alle Farben drucken können, ohne sich vor dem Schemen einer Vergiftung fürchten zu müssen. [?]

zig sauber ausgeführtes Preisverzeichnis über Maschinen, Utensilien und Materialien für Lithographie und Streindruck, Vordruck und Zinkographie, welches in seiner Reichhaltigkeit darthut, daß die Firma Rudolph Becker allen Bedürfnissen Genüge leisten kann.

## Korrespondenzen.

H. G. Caunkatt, 27. Dezember. Infolge eines Tarifkonflikts in der hiesigen Boshewerischen Buchdruckerei sah sich der Gauvorstand veranlaßt, eine Mitgliederversammlung dieser Dffizim auf Sonntag den 21. Dezember anzuberaumen. Dieselbe wurde um  $\frac{1}{4}$  Uhr nachmittags vom Gauvorsitzer Herrn Meßmer eröffnet, welcher betonte, daß es sich zunächst um Fertigstellung einer Arbeit handle, die tarifmäßig mit 20 Proz. Aufschlag zu bezahlen sei, wofür aber nur der einfache Satzpreis bezahlt werde. Er habe mit noch einem Gauvorstandsmitglied eine Besprechung mit Herrn Boshewer gehabt, welcher letztere zugab, daß das Werk zu billig berechnet worden sei und sich dahin entschied, die letzten Bogen in gewissen Gelde herstellen zu lassen. Es wurde konstatiert, daß der Preis des betreffenden Wertes von zwei Vereinsmitgliedern gemacht wurde, welche auch die größte Schuld tragen, daß diese Angelegenheit nicht schon längst geregelt worden ist. Leider ist es sehr traurig, daß sich Mitglieder dazu ergeben, den Tarif in solch schmöder Weise zu verlegen und es ist wirklich an der Zeit, gegen solche Mitglieder energisch vorzugehen. Ferner wurde konstatiert, daß die vorgeschriebene Arbeitszeit nicht genau innegehalten werde. Gerade ein älteres Mitglied dieser Dffizim sei es, das die Arbeitszeit freiwillig ausdehne und zwar ohne irgend welche Entschädigung, da dasselbe im Berechnen stehe. Der Vorsitzende erbat hierauf die Mitglieder, nur auf Grund des Tarifs ihre Arbeiten zu leisten und werde ihnen die festgesetzte Bezahlung nicht gewährt, so hätten sie sich an den Gauvorstand und die Tarifüberwachungskommission zu wenden, von denen die betr. Verhältnisse geprüft und gewürdigt werden würden. Bei etwaigen weiteren Streitigkeiten würden die Mitglieder vom Gauvorstand nach Maßgabe des Statuts gehandelt werden. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

\* Paris. Im vorigen Jahre ließ der Zigar eine Weihnachtsnummer in England herstellen, was die Drucker und Patrioten von Paris arg verschimpfte. Neuer ist er im Lande geblieben und damit nicht schlechter gefahren; die Buchdruckerei Quantin hat die Feinstnummer, zum Teil Chromotypographien enthaltend, in ganz anerkannter Weise geliefert. — Vor einiger Zeit stellten eine Anzahl Syndikatskammern das Projekt auf, im Jahre 1885 eine internationale Ausstellung in Paris zu veranstalten, welche nur von Arbeitern besichtigt werden soll. Man hoffte von diesem Unternehmen sowohl einen fördernden Einfluß auf die Streikfreiheit der Arbeiter wie auch eine beruhigende Wirkung auf die ewigen Klagen der Industriellen über die Geringwertigkeit der Produkte, welche Klagen nur die Konkurrenz herbeirufen und den Preis der Arbeit herabdrücken. Seitdem ist dafür agitiert worden, die Sympathien des Gemeinderates und der Regierung für das Projekt zu gewinnen und diese Bemühungen sind auch nicht ohne Erfolg gewesen. Mit der Verleihung eines „offiziellen Charakters“ an die Ausstellung sind aber wieder viele Arbeiter nicht einverstanden, sie halten dafür, daß das Unternehmen, wenn es etwas nützen solle, ausschließlich Arbeiter Sache bleiben müsse. Die Buchdrucker-Syndikatskammer hat sich über das Projekt noch nicht geäußert. Uebrigens dürfte mit einem Inzwitterfallen des Projekts auch nicht viel verloren sein, denn der erhoffte Nutzen ist doch wohl sehr problematischer Natur. — Die beiden Druckereien der bankrotten Gesellschaft Tolmer & Cie. standen kürzlich zum Verkauf; doch mochte sie von den anwesenden ca. 30 Interessenten keiner haben, trotzdem der Angebotspreis von 150.000 auf 100.000 Fr. herabgesetzt worden war. — Der Nationaldrucker kam die Hast, mit welcher in den Kammern das Budget durchgepeitscht wurde, zu fassen; die Herren Deputierten fanden nämlich keine Zeit, sich die von der Budgetkommission beantragten Abstriche näher anzusehen, sondern nahmen den Vorschlag der Regierung an.

C. A. Rom, Ende Dezember. Gelegentlich der Neuwahl des Zentralkomitees des französischen Typographenbundes wurden von der aufgestellten Kandidatenliste einige Namen einzig aus dem Grunde gestrichen, weil sie einem nichtfranzösischen Verband angehörten. Gegen dieses den solidarischen Prinzipien der Arbeiter-Konföderationen aller Völkerohnsprechende Vorgehen hat das hiesige Zentral-

komitee in einer Delegiertenversammlung einen energischen Protest eingelegt, den es den französischen, schweizerischen, österrreich-ungarischen, deutschen und londoner Zentralkomitees zur Kenntnisnahme übersandte. — Die Geschäftslage ist hier so kritisch, daß das Komitee des Zegerfisses sich veranlaßt gesehen hat, einen Aufruf an alle Züge des Landes ergehen zu lassen, ihre etwaigen konditionslosen Mitglieder zum Zuzuge nach Rom abzuhalten, da gegenwärtig hier so wenig zu thun sei, daß trotz der Parlamentsarbeiten beluerten nicht alle Unbeschäftigten untergebracht werden könnten und somit die Aussicht für Fremde, hier Arbeit zu finden, gänzlich abgesehen sei. — Kürzlich feierte der Druckerfiss den zwölften Jahrestag der Gründung des hiesigen Verbandes durch ein festliches Bankett, bei dem auch viele Zeger als Gäste anwesend waren. Ueber die Gründe, weshalb beide Verbände das Fest nicht gemeinsam gefeiert haben wie andere Jahre, spricht man nicht gern, doch steht nicht zu fürchten, daß Zeger wie Drucker nicht von dem gleichen Geiste, das Wohlsein des Verbandes kräftig zu fördern, befeelt wären. — Kurz vorher hatten auch die Bäcker ein Fest zur Verherrlichung des durch ihren letzten Streik erlangenen Sieges gefeiert. Bei diesem Feste waren neben manchen anderen Gewerbsgenossen auch unsere Zeger und Drucker stark vertreten und erlreuten sich besonderer Auszeichnung. — Schon zu mehreren Malen ist der Vorschlag gemacht worden, im ganzen Verband eine allgemeine resp. Zentral-Invalidentasse ins Leben zu rufen. Einer dieser Vorschläge geht selbst soweit, diese Kasse auch auf Nichtverbandsmitglieder auszudehnen, da viele derselben im Falle der Invalidität von feiner Seite auf Unterstützung rechnen dürfen. Das Verbandsorgan, dem diese Angelegenheit zur Befürwortung empfohlen wurde, und mit ihm das Verbandskomitee, sind jedoch anderer Ansicht. Der Zweck unsers Verbandes, heißt es in dem betr. Artikel, ist von so hoher Wichtigkeit und so empfindlich gegen die geringsten Schwankungen, daß er sich nicht mit neuen Sorgen und hieten Opfern belasten kann. Der gestellte Antrag ist mehr als nützlich, er ist menschlich, aber nur versuche man nicht, ihn mit unserm Verbands zu vermengen und hüte sich davor, das Zentralkomitee und die Komitees der Züge damit zu belästigen. Letztere, welche ihrem Statut die gegenseitige Unterstützung ihrer Mitglieder in Krankheitsfällen angehängt haben, mögen sich selbständig vereinigen und organisieren zu diesem Zwecke, wie dies auch mit der Propaganda der Fall ist, welche ihr eigenes Zentralkomitee und ihre eigene Kasse hat, aber man lasse den Tarif und alles was damit in Verbindung steht in Frieden. So achtenswert auch der Vorschlag zur Gründung einer allgemeinen Invalidentasse sein mag, so entspricht er mehr der Theorie, aber nicht der Praxis. Man versuche es und gebe ihr Gestalt und Leben, aber isoliere sie von den Zwecken des Verbandes, der Verbesserung der materiellen Lage seiner Angehörigen und der Unterstützung in Fällen der Verdienstlosigkeit durch Mangel an Arbeit oder zu niedriger Bezahlung derselben.

△ Aus Schleswig-Holstein, Ende Dezember. Nachdem mit Anfang dieses Monats der Massenzwang im Deutschen Reich in bezug auf Krankenversicherung Gesetz geworden ist und die Kollegen genügend Zeit gehabt haben, sich mit unsrer Organisation zu befreunden, sind vor Thoreschluß mehrere Kollegen in den U. B. D. B. eingetreten und haben sich sonach gegen alle Notlagen des Lebens versichert. Wenn im allgemeinen nicht gelegentlich werden kann, daß unsere Kollegen für die Bestrebungen des U. B. D. B. das nötige Verständnis durch Anschluß an denselben gezeigt haben, zu welchem letztem der Gauvorstand in Rede und Schrift aufgefordert hat, so muß doch auch hier die bedauerliche Thatsache konstatiert werden, daß ein Teil der Kollegenchaft es nicht hat über's Herz bringen können, in Klassenfragen den Partikularenismus in der Kumpeltammer zu werfen. Die in Kiel schon seit 1875 bestehende Krankentasse für Nichtmitglieder des U. B. wird mit Genehmigung der Behörde auch im kommenden Jahr ihre Tätigkeit fortsetzen — wie lange, das läßt sich freilich im voraus nicht berechnen. Wie man uns berichtet, sollen die ca. 30 Mitglieder dieser Kasse in ihren guten Konditionen eine sogen. Allgemeine Kasse nicht notwendig haben, da sie im Sonnenschein einer dauernden Kondition nie Gelegenheit bekommen würden, diese in Anspruch zu nehmen. Ob man aber nicht auch wohl thun würde, sich gegen Invalidität zu versichern, ist eine weitere Frage, mit der man sich noch nicht beschäftigt zu haben scheint, wahrscheinlich deshalb, weil eine Korporation von 30 Mitgliedern, und wäre sie noch so „frei vereinigt“, in dieser Frage vollständig ohnmächtig ist. — Die letzten Tage haben uns eine Vernehmung der periodischen Druckschriften gebracht. Jüdensburg hat eine belletristische und eine landwirtschaftliche Zeitung (letztere in dänischer Sprache) mit dem neuen Jahr erhalten, erstere bei E. F. S. Raack

Die Utensilienhandlung von Rudolph Becker in Leipzig versandte an ihre Kunden eine recht geschmackvolle Neujahrsgratulation (Druck von Frieze & Fuhrmann in Magdeburg) und ein von der Firma Frankenstein & Wagnier in Leip-

und letztere bei G. N. Thillerup gedruckt. Ferner sollte daselbst vom 1. Januar ab eine politische Wochenschrift mit dem Titel **Hensburger Zeitung** erscheinen. Drucker: J. Böheim in Apemrode. Herausgeber Döll & Lange in Hensburg. Das Blatt sollte die „freie Entwicklung des Bürgertums“ befördern helfen und „jeder ertrem politischen Richtung durchaus kühl gegenüberstehen“. Abonnementspreis vierteljährlich 1,20 Mk. Inzerate pro Zeile 20 Pf., für Abonnenten 10 Pf. Die Herausgeber, nicht Fachmänner, dürften rechtzeitig zu der Erkenntnis gekommen sein, daß neben drei daselbst täglich erscheinenden Zeitungen und einem dreimal wöchentlich erscheinenden Annoncenblatte mit circa 3000 Auflage das neue Blatt einen sehr schweren Stand haben werde und beliesen es bei der Ankündigung. Das nationalliberale Kieler Tageblatt erscheint von jetzt ab in vergrößertem Format und hat sich eine eigene Druckerei zugelegt, in welcher nur Unterstützungsvereinsmitglieder beschäftigt werden, im Gegensaße zu der Buchdruckerei der fortschrittlichen Kieler Zeitung, in welcher der H. V. D. B. verpönt ist, wohl in Anerkennung des fortschrittlichen Programms, welches Staatshilfe verwirft und dem Arbeiter Selbsthilfe empfiehlt. — Einem Zirkulare des Bauvorstandes an die Mitglieder entnehmen wir, daß der nächstjährige Gaugang zwischen Osnern und Pflingsten stattfinden wird, sowie ferner, daß Einnahmen und Ausgaben der Allgemeinen Kasse und der Zentral-Krankenkasse nur mit einem bedeutenden Zuschusse von Stuttgart balancieren konnten, eine Thatsache, welche wohl am besten beweist, was man gelegentlich von lokalen Kassen ohne materiellen Rückhalt zu erwarten hat. — Die letzten Leitartikel des Corr., von denen der eine Eintritt in die Ortskassen, der andre „Neutralisation“ der Kassen empfiehlt, haben in unserm Bauvereine sich keiner Sympathie zu erfreuen gehabt. Wir wollen weder in die Ortskassen eintreten noch unsere Kassen „neutralisieren“. Unverständlich bleibt uns der Hinweis auf ein für die Invalidentassen zu erwartendes Gesetz, da jetzt noch nicht abzusehen ist, wenn ein solches publiziert wird und welchen Inhalt es haben wird. Eine Stellungnahme in dieser Hinsicht ist also mindestens verfrüht. Der Unterstützungsverein ist in seiner jetzigen Form groß und stark geworden, eine Teilung desselben in drei Teile würde aber für jeden einzelnen dieser Teile wenn nicht von Schaden, so doch von keinem Nutzen sein, dem Ganzen aber nicht geringen Abbruch thun. Ueber die gesetzliche Verpflichtung in dieser Beziehung (conf. § 6 Nr. 2 und § 15 des Gesetzes über die Eingetragenen Hilfskassen vom 7. April 1876 und 1. Juni 1884) hinauszu- gehen liegt aber für die Mitglieder des H. V. D. B. kein Anlaß vor. Was wir bei der Trennung der Kassen voneinander in Leipzig gewinnen könnten, würde in anderer Hinsicht den Verlust gewiß nicht aufwiegen. Auch wir glauben nicht, daß die nächste Generalversammlung den Leipziger Kassenpartikularismus durch Auseinanderlegen unserer Kassen (herzlichen nennen wir es Verlöschung des Vereins) großziehen wird. Dazu ist denn doch das Gefühl der Solidarität noch zu mächtig in unseren Reihen.

## Bundschau.

Der Redakteur der Heftischen Blätter, Pfarrer Hopf in Mellungen, war wegen zweier Artikel, in denen „grober Unfug“ gefunden wurde, zu 50 Mk. verurteilt worden. Das Landgericht Kassel hingegen erkannte auf Freisprechung und das Oberlandesgericht bestätigte dieselbe, weil durch Zeitungsartikel wie die inkriminierten der Thatbestand des „groben Unfugs“ überhaupt nicht erfüllt werden könne. Der Buchhändler Heinrich Alois Ronge (Firma Baumann & Ronge in Großenhain) wurde vom Landgericht Dresden wegen Verbreitung der von Dr. Heinrich Rottke ins Deutsche überetzten Romane Rana und Dalali von Emile Zola zu einem Monate Gefängnis verurteilt. Die Strafe fiel deshalb so hoch aus, weil H. wegen Verbreitung der Rana bereits mit 200 Mk. bestraft worden. Die Deuter Gasmotorenfabrik wurde mit ihrer seit 1880 schwebenden Klage wegen Patentverletzung gegen den Hofuhrmacher Chr. Reithmann in München von der Zivilkammer in München abgewiesen, da nachgewiesen wurde, daß H. das der Fabrik 1876 patentierte neuerfundene Verfahren tatsächlich schon seit 1873 anwandre. In der Privatklage des Schriftsetzers J. Chr. Heilmann in Hensburg gegen den Buchdruckereibesitzer J. Johannsen in Schleswig hat der letztere gegen das von der Hensburger Strafkammer ergangene Erkenntnis die Revision beim Reichsgerichte beantragt. In Kopenhagen starb am 23. November Peter Corfits Müller, seit Jahren in Leipzig lebend und in neuester Zeit durch die Erfindung der Kalkplatten bekannt geworden.

Die schweizerischen Buchdrucker zählen auch einen der ihren im Nationalrat und zwar Herrn Stämpfli von Bern.

Ein Buchhändler in Florenz kündigt eine Uebersetzung der Werke von Mr. G. V. Clemens (Marx Twain) als der Werke von Signor Marco Duca an.

In Paris wird, wie dem Printers' Register von dort berichtet worden, ein großes illustriertes Tageblatt geplant. Das Blatt soll bei gewöhnlichem Preise (15 Cent.) seine Illustrationen und Original-Korrespondenzen aus den Welthauptstädten, ferner wöchentlich 32 Seiten illustrierter Roman und von Zeit zu Zeit auch kolorierte Modebilder bringen. Und all dies glaubt man mit 500000 Mk. bewerkstelligen zu können.

Seit 15. November erscheint in Paris ein Gratis-Fachblatt, monatlich, Journal des Imprimeurs betitelt. Stalin-Sereign heißt dieser französische Almanach.

In London ist die Bildung eines Korrektorenvereins im Werke, der nur praktisch gelernte Buchdrucker als Mitglieder aufnehmen will.

Der Redakteur des Londoner Gesellschaftsblattes id est Klatschblattes Modern Society wurde wegen Beleidigung einer Dame zu 20000 Mk. Buße verurteilt. Der Redakteur eines andern solchen Blattes Bannity Year wurde von einem Beleidigten tüchtig durchgeprügelt und fand dann bei Gericht nicht einmal Hilfe.

Bei der jüngst in London stattgehabten Versteigerung der Thorold'schen Bibliothek erzielten einige bibliographische Schätze horrende Preise. Eine Mazarin-Bibel, von Gutenberg und Just 1450—55 in Mainz gedruckt, wurde auf 78000 Mk. getrieben (Ersther Bernard Quaritch in London), eine Lateinische Bibel von 1462 ging für 20000 Mk., ein Crenpolar der ersten deutschen Bibel für 9280 Mk., Cartons Mirror of the World von 1461 für 6700 Mk., ein Gutenberg'sche Katholikon für 8000 Mk. weg.

Der Eigentümer des Philadelphier Mattes Record betreibt als Sport das Häuserbauen. 250 Häuser hat er in Philadelphia bereits gebaut, 750 gedenkt er noch zu bauen. Das heißt die aus einer Zeitung gezogenen Hunderttausende doch nicht gerade unnützlich vertrieben.

Der Eigentümer der Chicagoer Times, Wilbur F. Storen, den seine Verwandten vor kurzem in ein Zerkenhäus sperren lassen wollten, ist, 66 Jahre alt, gestorben. Erbin der Zeitung im Werte von circa 7 Millionen Mark und des sonstigen Besitztums ist die Witwe unter der Bedingung, daß sie nicht wieder heiratet.

Wer in die Offizin der Daily Post in Washington eintreten will, thut gut sich vorher in eine Lebensversicherung einzulassen, schreibt ein amerikanisches Blatt. Dort wurde nämlich im September ein Setzer von einem andern erdolcht und im Oktober ein Setzer von einem andern erschossen.

Ein japanesischer Eingeborener Namens Sabashita aus Bassima hat kürzlich ein eigenartiges Glaspapier erfunden, welches aus den Fasern japanesischer Wasserpflanzen hergestellt wird. Das Papier ist sehr stark und so durchsichtig, daß es zum Einrahmen in Fenstern an Stelle der Glascheiben sehr gut verwendet werden kann.

## Erstorben.

In Leipzig der Setzer Andreas Sauter aus Rostock, 46 Jahre alt — Lungenüberluse. In Weisel am 28. Dezember Johann Breuer aus Kleve, 34 1/2 Jahre alt — Lungenwindfucht. (B. war lange Zeit Vorsitzender des dortigen Vereins.)

## Griechen.

W. G. in Reumarkt: Derartige Vorkommnisse sind dem betr. Bezirksvorstande zur Kenntnisnahme mitzuteilen. Wir sind weder in der Lage über Recht oder Unrecht eine Untersuchung anzustellen, noch steht uns der Raum zur Verfügung, um jeden Einzelfall besprechen zu können.

Meinen Freunden und Bekannten sowie den Abonnenten und Lesern des Corr. ein herzliches Prosit Neujahr! Richard Härtel.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Die dritte ordentliche Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker findet voraussichtlich Ende Mai d. J. in Berlin statt. Anträge zu derselben sind längstens bis zum 15. März an den Vorstand einzusenden.

Bezüglich der in Verbindung mit dieser Generalversammlung stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse erfolgen später die dem Statut der letztern entsprechenden Veröffentlichungen. Stuttgart, 2. Januar 1885. Der Vorstand.

## Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. V.)

Leipzig. Freitag den 16. Januar abends punkt 1/10 Uhr im Saale des Restaurants zum Johanniethal: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Verwaltungsangelegenheiten.

## Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

In der am 14. Dezember stattgefundenen außerordentlichen Vereinsversammlung wurden für das Jahr 1885 zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Gust. Eißler, erster Vorsitzender; Heinrich Giesecke, zweiter Vorsitzender; Jul. Grimm und Ad. Beyer, Schriftführer und Stempel, Baumert, Steinwaller, Pasewaldt und Heinrich, Beisitzer. Schriftstücke für den Vorsitzenden des Vereins sind zu richten an: G. Eißler, SW, Kottwitzstraße 22, II. Sprechstunden in Vereinsangelegenheiten: Dienstag und Donnerstag abends von 6 Uhr ab und Sonntags vormittags. — Wir machen unsere Mitglieder wiederholt darauf aufmerksam, daß das Arbeiten unter dem Tarife den sofortigen Ausschluss nach sich zieht. Zureichenden Mitgliedern empfehlen wir, bei Konditionsannahme zuvor Erkundigungen bei unserm Verwalter Herrn Franz Stolle, S. Ammenstraße 30, II., einzuziehen. Geschlossen sind die Druckereien von Gebr. Grunert, Vormetter, Gensch, Haaf, Germania und Bertinetti. Konditionsanerbietungen bei Knidmeyer, Windloff, Reimb. Kähn, Chasté, Veudert & Madeyki, Lange, Rohde, Frenste, Seidel & Co., G. Müller, Jbring & Jährenholz, Thormann & Götsch, Feicht, Gronau und Holl (Wertabteilung) sind mit Vorsicht aufzunehmen, da der § 2 des Unterstützungs-Reglements aus dort in Kondition tretende Mitglieder keine Anwendung findet. Der Kofalkzuschlag für Berlin beträgt 20 Proz., das Minimum des gewissen Geldes 23/40 Mk.

— Mittwoch den 7. Januar abends 9 Uhr im Staats Salon, Sebastianstraße 39: Vereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Aufnahmegelegenheit. 4. Die Klagebeantwortung Vehmerts. 5. Fragetafeln.

Gauverein Leipzig. Freitag den 16. Januar abends 1/10 Uhr im Saale des Restaurants zum Johanniethal: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Antrag des Vorstandes: Abänderung der Kofalkstatuten. 2. Vereinsmitteilungen. 3. Fragetafeln.

— Es wird ersucht, dem Drucker Karl Depagade aus Leipzig (An der Saale 179) einen im hiesigen Fremdenverkehr erhaltenen Voranschuss im Betrage von 3 Mk. vom Heftgeld in Abzug zu bringen und auf dessen Kosten an den hiesigen Verwalter einzulösen.

**Schleswig-Holstein.** Die Herren Berranensmänner zc. werden ersucht, die in diesen Tagen verhandten statistischen Formulare bis spätestens den 10. Januar ausgefüllt an J. Chr. Heilmann in Hensburg, Friesische Straße 61, zurückzusenden. Ferner werden dieselben ersucht bis zum 20. d. M. die noch ausstehenden Abrechnungen pro 4. Qu. 1884 einzulösen. Nach diesem Datum noch reisierende Mitgliedschaften werden im Corr. veröffentlicht.

**Vieltefeld.** Die Druckerei von E. Gundlach hat den Tarif anerkannt und können Vereinsmitglieder dort wieder konditionieren.

**Hensburg.** Die Herren Reisetasseverwalter zc. wollen den Setzern Gustav Richter aus Westow (Dobergau 241) und Gerhard Rüche aus Bremen (Nordwest 77) je 65 Pf. abziehen und mit deren Quittungsbüchern an Joh. Chr. Heilmann, Friesische Straße 61, einsenden.

**Widau.** Bei Konditionsanerbietungen nach hier sollte man sich tarifmäßiger Bezahlung und zehnstündiger Arbeitszeit versichern, event. sich um Auskunft an Paul Grundmann, Buchdruckerei von Förster & Bär, wenden. Entgegenhandlung zieht Ausschluss nach sich.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Forst i. N.-L. der Setzer Herm. Stricker, geb. in Ostrovo 1865, ausgebildet daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — T. Kruse in Kottbus, Sühlober Straße 6.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Dem Drucker Karl Mähler aus Galdendorf wurde in Frankfurt a. M. das Quittungsbuch (Leipzig 329) abgenommen, weil derselbe seit seiner Aufnahme in Leipzig (23. April 1883) nur 3 Wochenbeiträge entrichtete und außerdem auch noch das Eintrittsgeld restiert. Mähler ist als ausgeschlossen zu betrachten. — Die Setzer Max Illner aus Schönefeld (Leipzig 121) und Seb. Koch aus Günzburg (Bayern 255) haben in Frankfurt a. M. und Ludwigshafen bei den betr. Verbergsvätern ihre Reiselegitimationen verlegt. Letztere liegen gegenwärtig beim Frankfurter Verwalter und harren der Einlösung. Ohne Legitimation ist denselben kein Heftgeld auszubahlen.

# Anzeigen.

## Eine Buchdruckerei

in einer industriereichen Stadt Sachsens mit 7000 Einwohnern soll wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden. Preis 9000 Mk., bei 3-4000 Mk. Anzahlung. Off. unter F. D. 12 an die Exp. d. Bl.

## Zu verkaufen

eine Buchdruckerei mit Blattverlag (halbamtlich). Off. unter S. W. 367 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In einer gut eingeführten Accidenzdruckerei in einer Residenzstadt Süddeutschlands kann ein **Associé** mit barem 4-6000 Mk. eintreten mit Aussicht auf spätem Alleinbesitz. Eintritt sofort. Off. u. G. B. 201 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [476]

Zu kaufen gesucht kleine oder größere Buchdruckerei mit Blatt. Reineinkommen nicht unter 4000 Mk. An resp. Barzahlung bis zu 35000 Mk. Offerten erb. u. A. G. an Otto Janßen, Kadeberg (Sachsen).

## Eine Tretramachine

zu kaufen gesucht. Werte Offerten mit Angabe von System, Alter, Barpreis, Format erbitet E. Hegemeister, Wettin a. S. [9]

## Korrektor gesucht.

Meinders & Elstermann, Osnabrück. [5]

Ein durchaus tüchtiger

## Accidenzsetzer

auch mit der Wormser Tretramachine vertraut, sind bei sofort dauernde und angenehme Stellung. Offerten sub Nr. 490 an die Exped. d. Bl.

## Ein Schriftsetzer

findet dauernde Stellung. Herren, welche auch in der Papierstereotypie bewandert sind, erhalten den Vorzug. [19]

Albert Koenig, Guben.

e. **Einmalige Buchdruckerei, Prenzlau.**

Ein **Maschinenmeister** findet sofort Stellung. Einbindung von Zeichnungen und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter G. 16 an die Exped. d. Bl.

**Maschinenmeister**, geübten Alters, durchaus zuverlässig u. solid, nicht unter 30 Jahren, im bessern Accidenz- und Farbendruck bew., mit der Augsburger Rotationsmaschine u. dem Deutzer Motor vertraut, findet dauernde, lohnende u. angenehme Stellung in Rheinland. Nur solche Herren, welche angegebenen Anforderungen entspr., wollen Zeugnisabschr. u. Druckproben, die event. zurückgefordert werden, mit Gehaltsanspr. sub R. R. R. 11 an die Exped. d. Bl. senden.

Ein tüchtiger

## Maschinenmeister

welcher mit der König & Bauerschen Maschine und dem Deutzer Gasmotor vertraut ist, sofort gesucht. Meider & Weinberg, Kassel. [7]

Dum sofortigen Antritt wird nach Leipzig ein tüchtiger **Schweizerdegen** für eine Dütenfabrik gesucht und wollen Bewerber ihre Adressen sub Nr. 15 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein **solider Schweizerdegen** (Handpresse) sucht sofort für dauernd. [474] Rheinbacher Anzeiger, Rheinbach (Rheinpr.).

## Schweizerdegen

der guten Druck und etwas glatten Satz liefert, gesucht. Meldung mit Angabe der Gehaltsanspr. an G. F. Leich, Beeskow. [6]

## Ein junger krebbsamer Setzer

sucht sofort oder später Stellung. Werte Off. unter H. S. 20 postl. Alt-Landsberg bei Berlin. [8]

Ein **Buchdrucker**, im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz gleich tüchtig, auch als Metteur, sucht zum 5. oder 12. Januar Kondition. Werte Offerten an W. Conradt, Gr.-Glogau, Taubenstr. 11, erb. [1]

SCHWARZE UND BUNTE  
BUCH- und STEINDRUCK-  
FARBEN  
hochfeiner Qualität  
\*  
Liefert alle preiswürdigen Druckfarben-Fabrik  
Druckproben und Preislisten gratis und franco.  
26. Rue de Condé  
PARIS.  
General-Vertreter  
in Hamburg:  
H. Andressen & Sohn.

Schriftgiesserei  
J. M. HUCK & CO.  
Completo Buchdrucker-Einrichtungen inclusive neuer oder gebrauchter Maschinen unter constantesten Bedingungen.  
GROSSES LAGER aller Fraktur- und Antiqua-Brod- und Auszeichnungschriften.  
Buchdrucker-Utensilien  
SPECIALITÄTEN: Zier-, Titel-, Schreib- und Rondschriften, Polytypen, Vignetten, Passe-par-touts etc. etc.  
Gegr. 1840.  
Offenbach a. M.  
Maschinen-Handlung.

Schriftgiesserei  
LUDWIG & MAYER  
FRANKFURT a. M.  
empfehlen als Neuheit ihr eigenes Erzeugnis  
Kanzlei mit Initialen und Einfassungen  
wovon auf Verlangen Blätter gratis und franko.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik  
Kast & Ehinger  
FEUERBACH-STUTTART  
Russbrennerei, Firnisssiederei  
Walzenmasse

Ch. Lorilleux & Co.  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Wettausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Ein fleißiger **Setzer** sucht innerhalb 14 Tagen Kondition. Derselbe wünscht sich an der Maschine auszubilden. Off. unter H. K. 3 bef. die Exped. d. Bl.

Ein junger militärfreier **Maschinenmeister** welcher mit allen Arbeiten auf der Maschine vollständig vertraut sowie in der Führung des Deutzer Gasmotors bewandert ist, sucht Stelle. Näheres durch Ferd. Schützler in Weisklar.

Stählerne und neuflberne **Winkelhaken**  
mit Keil- u. Diagonalschraubenverschluss (Patent Reinhardt) in allen Größen zum Preise von 4-10 Mark; Tabellenwinkelhaken, 40:4 cm, à Stück 14 und 16 Mark, sind zu beziehen durch die Expedition der **Typographischen Jahrbücher** in Leipzig-Neuditz. — Bei Bestellungen von 10 Mk. an liefern wir franco.

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt  
Biereotypie  
Galanoplastik  
Gravirarbeit  
Utensilien  
Kessing-Linien  
Xylographie  
Mailand  
Bottterdam  
Leipzig  
Wien  
Madrid  
Loposchiren

A. Kraft, Tischlerei  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt  
Regale, Schriftkästen  
Setzschiffe  
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

BERGER & WIRTH  
früher G. Hardegen  
Gegründet 1823.  
Fabrik von schwarzen und bunten BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN  
Firnissiederei  
Russbrennerei  
VICTORIA WALZENMASSE  
LEIPZIG.

Gesangverein Berliner Typographia.  
Sonntag den 18. Januar o., vormittags 10 1/2 Uhr  
Ordentliche Generalversammlung  
im Vereinslokale, Krausenstraße 49.  
Tagesordnung: Vierteljahrsbericht; Anträge des Vorstandes; Verschiedenes.  
Gleichzeitig machen wir bekannt, daß unser **Kränzchen** am 10. Januar o., abends 9 Uhr, in Driskels Salon, Sebastianstraße 39, stattfindet. Der Vorstand.

**Serzlichen Dank**  
allen Stuttgarter Kollegen für die freundliche Aufnahme während der Weihnachtsfeierstage.  
Die sieben Durchgereisten.